



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrichtung: Gebühr bei einmaliger Einrichtung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 37.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 5. März

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Tagespolitik.

Die Landesversammlung der Volkspartei fand gestern Sonntag im Festsaal der Lieberhalle in Stuttgart bei reger Beteiligung statt. Neben den bekannten Führern der Partei bemerkte man in der Versammlung Dr. Naumann, sowie den Vertreter der Karlsruher Demokraten Prof. Hammel. Zum 1. Vorsitzenden wurde Landtagsabg. Käp, zum 2. Vorsitzenden Landtagsabgeordneter Standenmeyer gewählt. Bei der Erhaltung des Parteiberichts wies der Landesvorsitzende Dr. Elsas auf das Zustandekommen der Verfassungsreform und die verflochtenen Wahlkämpfe hin, verteidigte das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie, die Haltung der Partei bei der Proporzwahl und berückte seine Genugtuung über die Wiederwahl Bayer's zum Kammerpräsidenten aus. Nach Verlesung des Frankfurter Mindestprogramms schloß Dr. Elsas mit der Erklärung, daß wenn das jetzige demokratische Programm sich als zu eng begrenzt erweisen sollte, es auch noch einen Schritt vorwärts gebracht werden könnte. Der Vorsitzende der jungen Volkspartei Knocher konstatierte die Uebereinstimmung der alten und jungen Partei in allen politischen Fragen. Landtagsabg. Bischof anerkannte die Tätigkeit des Ministeriums Bischof, forderte die sachmännische Bezugschulansicht, mehr Sachlichkeit bei Besprechung der politischen Fragen, Beseitigung des Parteigeizs und Schonung der religiösen Gefühle der katholischen Mitbürger. Der Leitern der Politik der Volkspartei sei stets das Wohl und Glück des gesamten Vaterlandes. Anstelle Bayer's sprach R. Hausmann über die politische Lage im Reiche. Die hervorstechendsten Punkte seien die Isolierung des Zentrums und die Degeneration der Sozialdemokratie. Am interessantesten sei der bürgerliche und nach oben freiere Ton Bälows, der aber etwas Positives geben müsse in der Richtung des Fortschritts, wenn seine Politik sich nicht als Schaumblase darstellen solle. Der energische Liberalismus würde jeder Befähigung dar sein, wenn er die Gegner nicht auch materiell ins Unrecht setzen würde. Der Redner kam dann noch auf die Einigung des Liberalismus zu sprechen. Den Gegnern gegenüber müsse man die Taktik einschlagen, daß man die Gefahren des Wahlkampfes für sich selber reden lasse. Man müsse die Isolierung des Zentrums und ihre erzieherische Wirkung ruhig abwarten und auch den Prozeß nicht unterbrechen, den die Sozialdemokratie durchzumachen hat. Die Regierung müssen wir in dem Glauben bestärken, daß das freie deutsche Bürgertum ein unentbehrlicher Mitarbeiter in jeder politischen Weiterentwicklung wäre. (Lebhafte Beifall.) Weiterhin sprach dann noch der Reichstagsabg. Dr. Naumann, der sich speziell

mit der Einigung der Liberalen befaßte und betonte, daß die Gegner mit den Waffen aus dem Jünghaus des Liberalismus arbeiten und daß dessen Ideen überall an der Spitze marschieren, was sich in den Wahlen darin gezeigt habe, daß Dornburg und der Kaiser sich in Neben an die Massen gewendet haben. Demokratie und Liberalismus könnten viel mehr sein, wenn sie mehr arbeiten würden. Bälow sage, seid umschlungen Millionen, soweit ihr nicht Zentrumswähler oder Sozialdemokraten seid. Der Liberalismus dürfe aber den Gegensatz zu den Konservativen nicht vergessen. Er müsse sich erhalten aus denselben Kräften, aus denen er entstanden ist. (Stürmischer Beifall.) An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen.

Die Finanzkommission der Zweiten Kammer setzte am Freitag zunächst die Prüfung der Rechnungsergebnisse des Etatsjahres 1903 bei Kapitel 121 (Vobensiedampfschiffahrt) fort. Bemerkenswerte Beanstandungen wurden weder bei diesem, noch bei den folgenden Kapiteln erhoben. Nach Erledigung der Rechnungsergebnisse des Etatsjahres 1903 wurde zur Prüfung der Rechnungsergebnisse für 1904 übergegangen, die gleichfalls bis auf den Kult-, den Postetat und den dem Abg. Hang überlassenen Teil des Etats des Innern noch vollständig durchgeführt wurde. Die Referenten für diese Etateile waren verbunden, der Sitzung anzuwohnen. Auch wurde wieder eine Reihe von Anträgen bis zur Etatberatung zurückgestellt. Hierher gehört insbesondere die beim Etat des Staatsanzeiger aufgeworfene Frage der Gründung einer eigenen Staatsdruckerei. Beim Etat des Innern fiel auf, daß die Verwaltung einer Irrenanstalt die Kosten eines gegen den Fiskus geführten verlorenen Prozesses berechnet. Man hielt es für merkwürdig, daß die Verwaltung eines staatlichen Instituts gegen den Fiskus prozessiert, statt den Streitfall durch ein Schiedsgericht zum Austrag zu bringen. In der nächsten, Dienstag nachmittag abgehaltenen Sitzung sollen zunächst die Reste der Rechnungsergebnisse geprüft und darauf mit der Beratung des Etats des Innern begonnen werden.

Der Präsident des „Deutschen Flottenvereins“ erläßt eine Erklärung, in welcher es heißt, weder die Vereinsleitung, noch, soweit er unterrichtet sei, einer der Verbände hätten nach der Auflösung des Reichstages Wahl-agitation getrieben. Was von Mitgliedern des Vereins, die dahin wirkten, daß eine möglichst große Zahl nationaler Kandidaten gewählt werde, während der Wahl-

zeit gesagt oder geschrieben worden sei, sei nicht im Namen oder im Auftrag des Vereins geschehen. Der Verein als solcher habe durch ein Handschreiben des Präsidenten vom 19. Dezember zu den Wahlen Stellung genommen und den Verbänden die Broschüren angeboten, die von nationaler Seite zur Verfügung gestellt worden waren. Unwahr sei es, daß der Verein konfessionelle Hege getrieben habe. Gegen seine Satzungen und seinen Charakter habe der Verein nicht verstoßen.

Der polnische Schulstreik kam dieser Tage in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses auf Tapet. Kultusminister Dr. v. Stabi legte die Stellungnahme der preussischen Regierung dar und erklärte u. a., religiöse Beweggründe werden nur vorgeschützt, während es sich tatsächlich um eine nationalpolnische Agitation handle. Leider seien die eigentlich Schuldigen hinter den Kulissen geblieben und die Verführten haben leiden müssen. Die Staatsregierung habe davon Abstand genommen, Radikalmittel, wie Beseitigung des Religionsunterrichts und Schließung der Schulen, anzuwenden. Der Streik habe sich wesentlich verringert und die Unterrichtsverwaltung hoffe, desselben Herr zu werden, eventuell mit schärferen Maßnahmen. Solange aber der Streik andauere, könne der Regierung nicht zugemutet werden, daß sie Konzessionen mache. Ein Ministerialdirektor betonte, die Kirche habe die Macht, den Streik zu beendigen. Ein Zentrumsbundner erwiderte hierauf, die katholische Kirche wolle nur, daß die Kinder den Religionsunterricht in der Sprache erhalten, die sie verstehen; der Streik sei vom pädagogischen Standpunkt aus beklagenswert und müsse mit den Mitteln der Schuldisziplin bekämpft werden.

Dem Oberlandesgerichtsrat Geh. Justizrat Bören ist, wie das preussische Justizministerialblatt amtlich meldet, die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt worden.

Die Veröffentlichungen aus den beschlagnahmten Papieren der Pariser Kuntiatur scheinen in vatikanischen Kreisen etwas unbehaglich empfunden zu werden. Mit geschäftiger Eile werden daher beschwichtigende Dementis über die katholischen Lande ausgesendet. So wird dem rheinischen Zentrumsbblatt aus Rom gemeldet, die neuesten Enthüllungen aus den beschlagnahmten Papieren Montagmüß seien vollkommen wahrheitswidrig. Der Briefwechsel des heiligen Stuhls mit einigen Mächten über deren Beziehungen zu Frankreich sei teils frei erfunden, teils ten-

Leserbrief.

Dein bestes Glas, o Menschenkind: Rede dich mit mir nicht. Daß es erfüllte Wünsche sind, Es sind erfüllte Pflichten.

Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pflüger. (Fortsetzung.) XX.

Drei Tage hielt sich Breitschwert in seinem Arbeitszimmer eingeschlossen. Er drehtelte in dieser Arbeitszeit ungläubliche Massen Cognac und rauchte eine ganze Kiste Zigarren. Niemand durfte ihn abzu, denn es galt für ihn jetzt einen großen Entschluß fassen, um dem lähnen Verbrecher, der ihm wie eine Schlange aus der Hand geglitten war, auf die Spur zu kommen. Daß der Aufgabeort des Briefes an den Justizrat kein Anhaltspunkt für ihn sein konnte, wußte er genau und dennoch blieb ihm nichts anderes übrig, als seine Nachforschungen von jenem Punkte aus zu beginnen.

Er sann und sann, er strengte sein Gehirn bis aufs Äußerste an und kam schließlich zu dem Schluß, daß der lähne Anarchist Deutschland gar nicht verlassen habe. Und zwar schien dies um so wahrscheinlicher, als das kleine Städtchen, von dem der Brief an den Notar abgegangen war, gerade in diesen Tagen gar keine Auslandsbriefe bekommen hatte, das war einwandfrei auf der Post festgestellt worden.

Trotz alledem türmten sich die Schwierigkeiten ins Unermessliche auf. Ein Mann von solcher Schlantheit wie Winkelmann, hinter dem eine ebenso lähne wie rücksichtslose Genossenschaft stand, war in Deutschland genau so

schwer zu finden, wie im Ausland. Breitschwert wußte wohl, daß es Winkel gab, in denen sich ein einzelner Mensch glänzend verbergen konnte, ohne daß die Polizei auch nur den leisesten Anhaltspunkt für seine Anwesenheit hatte.

Ein systematischer Mann wie Breitschwert war, hatte er die große Karte von Deutschland vor sich und überblickte mit kritischem Auge alle Bezirke, in denen ein Verbrecher sich verbergen konnte. Er prüfte sie darauf mit Hilfe der Generalstabkarte nach und kam endlich zu der Ueberzeugung, daß trotz allem die größte Sicherheit in dem Getriebe der Weltstadt liege.

Große Verkehrscentren verschlingen den einzelnen so vollständig, daß es für den Polizisten eine tatsächliche Unmöglichkeit ist, ihn zu ermitteln, zumal ein gutes Bildnis von dem Entflohenen nicht existierte. Einzig und allein eine Miniaturphotographie, die Pertha in einem Medaillon um den Hals getragen, fand der Polizei zur Verfügung. Man hatte sie zwar vergrößern lassen, aber auch damit nur verschwommene, unsichere Bilde erreicht. Immerhin war das etwas, wenn auch nicht viel.

In allen großen Städten wurden die als Anarchisten bekannten Männer, sei es, daß sie als Schriftsteller oder in anderen Berufen wirkten, aufs Genaueste beobachtet, ihre Korrespondenz revidiert, ihre Besuche kontrolliert, nirgends aber zeigte sich auch nur eine Spur des gesuchten Verbrechers.

Jene drei Tage, die Breitschwert in tiefen Gedanken verbrachte, hatten endlich einen Entschluß in ihm zur Reife kommen lassen und man sah ihn jetzt häufig, wie ein jugendlicher Arbeiter gelleidet, abends und morgens den Grünburgweg passieren und der hübschen Anna, die man auf seine Veranlassung immer noch auf freiem Fuß gelassen hatte, freundlich zunicken, bis er eines Tages, als sie einmal die Tär öffnete und herandrang, sich zu ihr gesellte und sie aufforderte, mit ihm ein Glas Bier zu trinken. Das

Mädchen folgte der Einladung nicht sofort und es verging noch eine Woche, ehe sie sich entschloß, einmal auf eine halbe Stunde sich dem jungen Arbeiter, der ihr ganz gut gefiel, anzuvertrauen.

„Können Sie denn Ihre Herrschaft gar nicht einmal Sonntag ausgehen?“

„Nein, meine Herrschaft ist ja gar nicht zu Hause, die ist verreist.“

„Ach, was Sie nicht sagen.“

„Meine Herrschaft ist ein einzelner junger Herr.“

„Aha!“

„Nein, Sie brauchen nicht Schleichtes zu denken.“

„Na, das kennt man schon.“

Anna wurde böse, umso mehr, als der sich so schlicht als möglich gebende Breitschwert das Nichtigste getroffen hatte. Sie war ja lediglich aus Liebe zu dem schönen jungen Mann, der ihr alles mögliche eingeredet hatte, auf die Bahn des Verbrechens geraten und sie hielt immer noch treulich bei ihm aus, weil sie die Hoffnung, die er in ihr groß genährt hatte, einmal seine Gattin zu werden, noch nicht aufgeben wollte.

Durch geschickte Kreuz- und Querfragen lockte Breitschwert dies Geheimnis aus ihr heraus. Er machte ihr nämlich ganz unumwunden einen Heiratsantrag und ersuhr eine Abweisung.

„Sie gefallen mir ja ganz gut,“ sagte Anna, „aber Sie werden doch einsehen, daß man nicht einen Arbeiter nehmen mag, wenn man zu was Besserem geboren ist.“

„Ja natürlich,“ brummte der vermeintliche Arbeiter wütend vor sich hin, „lieber eines reichen Mannes Geliebte, als eines armen Mannes Frau.“

Damit drehte er sich auf den Hacken um und ging weg. Drei Tage lang ließ er Anna unbeachtet. Aber er war nicht untätig, denn er hatte inzwischen den Inspektor



denzios entsteht. Der hl. Stahl wiederhole daher seine Warnung, die öffentliche Meinung möge sich nicht irre führen lassen durch die Veröffentlichungen von Bruchstücken der Dokumente oder des Archivs, dessen richtige Beurteilung nur nach der Kenntnis des ganzen Schriftwechsels möglich sei.

Die rumänische Regierung hat die Vorlage über den höheren Unterricht infolge des Widerstandes der Universitätsprofessoren einstweilen zurückgezogen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. März.

Im Reichstag wurde die Etatsberatung fortgesetzt. Schädler (Zit.): Unser Antrag, bis zum 31. März neben der Heimführung von weiteren 4000 Mann Vorbereitungen dafür zu treffen, daß die Gesamtkräfte der Schutztruppe auf 2500 Mann herabgemindert werde, hatte seine Grundlage in der Erklärung des Reichskanzlers, daß der Hauptaufstand gebrochen sei. Unser Antrag ging auf die Zukunft. Das ist das ganze Staatsverbrechen, das wir begangen haben. Wir verlangen nicht, daß am 1. April die Schutztruppe 2500 Mann betrage, sondern trafen nur die Vorbereitungen, damit, wenn der Friede hergestellt ist, die Regierung nicht sagen kann, es fehlte an den nötigen Vorbereitungen, um die Truppen heimzuführen. Auch wir erkennen dankbar die Tapferkeit unserer Truppen an, die größtenteils unserer Wählererschaft angehören. Wir sind eine Verfassungskommission, ein Hort zum Schutz des Rechts und der christlichen Ordnung. Im Deutschen Reich ist durch Gesetz die Friedenspräsenzstärke der Truppenmacht festgesetzt, aber es besteht kein Gesetz für den Reichstag, die Forderungen für die Unterhaltung einer bestimmten Truppenmacht in den Schutzgebieten zu bewilligen. Wäre die Abstimmung über die Bata Rubub-Reetmawdhoop im Plenum erfolgt, so hätte das Zentrum, ohne auf seinem Antrag zu bestehen, mit Ja gestimmt. So war der Mann mit der roten Mütze da und der Reichstag wurde aufgelöst. Der Redner kommt dann auf die von verschiedenen Seiten geforderte Abänderung des Reichstagswahlrechts zu sprechen, nennt einige Zeitungen in dieser Hinsicht und sagt, daraus gehe hervor, daß die durch die Reichstagsauflösung geschaffene Lage zur Wahlrechtsänderung ausgenutzt werden sollte. Auch bezüglich der Einmischung von Beamten in die Wahlen haben wir andere Anschauungen. Bezüglich der Tätigkeit Derenburgs während der Wahlen zitiert der Redner das Wort Bismarcks von 1881, daß es der Würde von Beamten nicht entspreche, sich in den Wahlkampf zu mischen, namentlich nicht durch öffentliche Reden. (Hört, hört! im Zentrum.) Der Redner fragt dann, wo eigentlich die Wahlgelder geblieben seien, die beim Reichskanzler zusammenliefen. Die Beamten dürfen nicht zu Handlangern der Regierung gemacht werden. Von anderen Parteien, namentlich von Seiten der Nationalliberalen, erfolgte ein viel heißeres Liebeswerben um die Gunst der Sozialdemokratie als auf unserer Seite. Die Erklärungen der bayerischen Erzbischöfe bedauern ich wegen der daran geknüpften falschen Deutungen. Der Redner polemisiert dann gegen den Flottenverein und sagt zum Schluß: Wir stehen auf unserem alten Standpunkt. Versuchen Sie noch einmal uns anzugreifen, so werden Sie wieder auf Grauit heißen. Wir werden Treue um Treue bieten.

Gothein (fr. Bgg.): Mich wundert die Aufregung des Zentrums über die Wahlbeeinflussungen. Gerade die Raugel wurde hierzu benutzt. Das Wahlbündnis mit irgend einer Partei nehmen wir niemand abel. Das Bündnis der Sozialdemokratie mit dem Zentrum bei der Bekämpfung unserer süddeutschen Kollegen Sawhmann und Blumenthal ist aber viel schlimmer, als unser Zusammengehen mit der Rechten in einigen Wahlkreisen. Wir wollen nicht einen neuen Kulturkampf, sondern reinliche Scheidung von Kirche

und Staat. Die Polenpolitik der Regierung machen wir aus nationalem Bewußtsein nicht mit, da sie stets das Gegenteil erreichte. In positiver Arbeit sind wir stets bereit, doch müssen wir unsere völlige Unabhängigkeit wahren.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Meine gestrigen Aeußerungen über die Zollbelastung Englands halte ich vollkommen aufrecht. Die Antialkoholbewegung halte ich für ungeheuer wertvoll für das Volk.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen vertagt sich das Haus um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf Montag nachmittag 2 Uhr.

Ueber das Alter unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir den uns von Hermann Hilger in Berlin W. 9 freundlichst zur Verfügung gestellten Ausschlagsbogen von „Rürichsches Deutscher Reichstag 1907“ (Preis 60 Pfg.), daß am 7. März allgemein zur Ausgabe gelangt, folgendes:

Im Reichstag ist insofern eine Verjüngung eingetreten, als die Zahl der 40—50 jährigen zu ungunsten der 50—70jährigen nicht unwesentlich gestiegen ist. Es waren alt:

	1898	1903	1907
A über 80 Jahre	2	1	2
B 70—80	13	12	12
C 60—70	71	75	66
D 50—60	137	142	134
E 40—50	126	119	137
F 30—40	43	46	42
G unter 30	2	2	3

Nunmehr gehören dem Reichstage bereits 25 nach 1870 geborene Abgeordnete an. Nach Parteien verteilen sich die Abgeordneten auf die Altersklassen folgendermaßen: A) 1 Konservativer, 1 Zentrum, B) 3 Konervative, 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberaler, 2 Freisinnige, 1 Freisinnige Volkspartei, 2 Zentrum, 2 Polen, C) 14 Konervative, 6 Reichspartei, 2 Bild-Konservative, 10 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 2 Freisinnige Vereinigung, 1 Volkspartei, 21 Zentrum, 7 Sozialdemokraten, D) 22 Konervative, 9 Reichspartei, 4 Bild-Konservative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 2 Reformpartei, 22 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 1 Freisinnige Vereinigung, 2 Volkspartei, 2 Bildliberale, 37 Zentrum, 1 Elsäßer Zentrum, 1 Welfe, 4 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 15 Sozialdemokraten, E) 15 Konervative, 7 Reichspartei, 3 Bild-Konservative, 8 Wirtschaftliche Vereinigung, 3 Reformpartei, 17 Nationalliberale, 13 Freisinnige, 5 Freisinnige Volkspartei, 4 Volkspartei, 2 Bild-Liberale, 1 Däne, 31 Zentrum, 3 Elsäßer Zentrum, 9 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 15 Sozialdemokraten, F) 3 Konervative, 4 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Reformpartei, 3 Nationalliberale, 2 Freisinnige, 5 Freisinnige Vereinigung, 11 Zentrum, 2 Elsäßer Zentrum, 4 Polen, 1 Unabhängiger Lothringer, 6 Sozialdemokraten, G) 1 Wirtschaftliche Vereinigung, 1 Nationalliberaler, 1 Pole.

Die 10 ältesten und 10 jüngsten Abgeordneten sind: v. Winterfeldt-Menkia (geb. 1823), Graf Hompesch, Fritsch, Janhausen, Traeger, v. Strombeck, Dr. Lender, Volk, Güler, v. Staudy, Schrader. — Dr. Straue, Dr. Mayer-Kaufmann, Weder-Arnberg, Dr. Potthof, Severing, Erzberger, Dr. Pfeiffer, Dr. v. Mieczkowski, Dr. Böhm, Dr. Stresemann (geb. 1878).

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 4. März. Die für gestern Sonntag Mittag und Abend angekündigten 2 Konzerte der Oberbayer. Sängler, Jodeler und Schupplattlertruppe hatten nachmittags nicht sehr viele Gäste, dagegen Abends eine zahlreiche Zuhörerschaft angezogen, so daß der geräumige Saal des Gasthofes zum grünen Baum dicht besetzt war. Die Vorträge fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer. Wenn

auch das Ausbleiben des Schupplattlerpaars etwas enttäuschte, so kamen die Zuhörer bei den gediegenen Vorträgen doch auf ihre Rechnung.

In **Nexingen** O. A. Horb ist die Maul- und Klauenseuche bei einem Viehhändler ausgebrochen. Das Vieh soll von Immendingen in Baden eingeführt und bereits auf dem Viehmarkt in Pfalzgrafenweiler aufgetrieben gewesen sein. Deswegen wird der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und Schweinen zunächst bis 31. März d. J. in den Oberamtsbezirken Horb, Freudenstadt, Sulz, Rottenburg, Herrenberg und Nagold verboten. Die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten in den genannten Oberämtern wird bis auf weiteres untersagt.

Jüdingen. (Schwurgericht.) Der 61jährige verwitwete Schuhmacher Ludwig Bohdin in Reutlingen ist ein lebensmüder Mann. Er lebte gegen 20 Jahre in Amerika, verlor dort seine Frau und kehrte dann vor einigen Jahren mit einem Vermögen von etwa 5000 Mark nach Reutlingen zurück, woselbst ihm sein Schwager Gottlieb Bardenschlager in der Glaserstraße eine Wohnung auf seinem Hause erbaute. Dafür bezahlte er ihm eine Entschädigung von etwa 1500 Mark. In jener Wohnung entstand nun in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember ein Brand, der durch rasches Eingreifen noch rechtzeitig gelöscht werden konnte, der Zimmerboden war vom Feuer schon ergriffen. Diese Tat war dem Angeklagten zur Last gelegt, er hatte sich deshalb wegen verachteter Brandstiftung zu verantworten. Er leugnete. Wie nun festgestellt wurde, fand man den Angeklagten bei der Entdeckung des Brandes bewußlos in seinem Bette liegend, er hatte verschiedene Verletzungen, worauf die Blutspuren hinwiesen; er hatte den Versuch gemacht, außer der Pulsader sich noch die Niere mit einem Rasiermesser zu durchschneiden. Das Rasiermesser fand man in seinem Bette. Nachdem der Angeklagte zur Haft gebracht, auch im Untersuchungsgefängnis Selbstmordversuche gemacht hatte, wurde er zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die psychiatrische Klinik verbracht. Nach deren Begutachtung ist Bohdin infolge chronischen Alkoholismus und dadurch verursachten vorzeitigen Sentiums ein vorwiegend minderwertiger Mensch, eine seine freie Willensbestimmung ausschließende krankhafte Störung der Geistestätigkeit ist bei ihm jedoch nicht vorhanden. Wie die weitere Verhandlung ergab, wohnte und schlief der Angeklagte in einem Zimmer. Dort hatte er eine Anzahl brennbarer Sachen aufgeschichtet und entgegen seiner sonstigen Vorsicht die Vorhänge heruntergelassen und über diese noch ein Tuch gehängt. Diese Wahrnehmungen machten die Zeugen, nach deren Aussagen der Angeklagte all sein Vermögen verbraucht hat; er ist ein Trinker und hat schon öfters Drohungen gegen die Bardenschlager'schen ausgesprochen. Der Angeklagte behauptet nun, es liege keine Brandstiftung, sondern ein Unglücksfall vor, es sei ihm beim Fällen der brennenden Lampe diese aus der Hand gefallen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Oberstaatsanwalt Dr. Eick vertrat die Anklage, Rechtsanwalt Dr. Hayam war Verteidiger und Fabrikant Meyer von Neuenbürg Obmann der Geschworenen.

|| **Stuttgart**, 2. März. Der Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen beabsichtigt den Bau einer zweiten Herberge. Das neue Gebäude soll auf dem von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins zu sehr mäßigem Preise überlassenen Bungalände an der Frauenstraße errichtet werden. Der hierfür in Aussicht genommene Bauaufwand dürfte sich auf 130 000 Mark beziffern. Die Ban soll so angelegt werden, daß er mit mäßigem Aufwand nach Bedarf später erweitert werden kann.

|| **Stuttgart**, 2. März. Ein frecher Raubanfall wurde in der Nacht vom 27. auf 28. v. Mts. im oberen Aftershaldbweg verübt. Der 17 Jahre alte Julius Mitschele von

vernachlässigt... Nun, vielleicht gelang alles besser, als man annahm.

Der Sonntag kam und er lockte Tausende von Menschen noch einmal vor die Tore Frankfurts, denn der Oktober zeigte im Scheiden sein freundlichstes Gesicht. Warmer Sonnenschein lag über den Gesilden und es war trocken, wie an einem Hochsommerstag.

Breitschwert hatte sich zu rechter Zeit vor Winkelmanns Häuschen eingestellt und war mit dem sauberen gepuhten Dienstmädchen in den Stadtwald hinausgefahren, um durch einen Spaziergang ein Alleinsein zu ermöglichen. Waren sie erst in einem Tanzlokal, so mußte es viel schwieriger sein, das Mädchen anzufangen, als wenn sie auf den sauberen Waldwegen in den warmen Oktobersonnenschein luftwandeln.

Der Erfolg seines vorsichtigen Verhörs war geradezu überraschend, denn er erfuhr, daß der Dienstherr Annas sich augenblicklich in Berlin befand.

„Und er schreibt dir von dort? Hör' mal, das muß doch aufhören.“

„Ach, du denkst, das sind Liebesbriefe?“

„Was soll er denn anders zu schreiben haben?“

„Nein, nein, Sorge dich nicht, er gibt nur Anweisungen, wie ich das Hauswesen führen soll, Wäcker und so weiter.“

„Das glaube ich im Leben nicht, wenn er so einer ist, der, trotzdem er eine Frau hat, einem Mädchen die Ehe verspricht...“

„Aber du kannst dich darauf verlassen, da, hier ist sein letzter Brief, lies nur.“

(Fortsetzung folgt.)

dasu vermocht, einen Steckbrief gegen Erich von Winkelmann zu erlassen, der mit den Worten begann:

Wegen den verhehlten Erich von Winkelmann, bisher wohnhaft Frankfurt a. M., Grüneburgweg Nr. 6 u.

Nachdem das Zeitungsblatt erschienen, begab sich Breitschwert, wieder als Arbeiter verkleidet, auf den Weg, um der hübschen Anna Fensterpromenade zu machen. Er traf sie auch richtig und entdeckte aus dem leisen Vorwurf, warum er sich so lange nicht habe sehen lassen, daß er doch etwas Eindruck auf sie gemacht hatte.

„Grüneburgweg Nr. 6, das ist ja wohl das Haus Ihrer Herrschaft, nicht wahr?“

„Ja wohl, das sehen Sie doch!“

„Nun, da sind Sie bei einem richtigen Bruder im Dienst, nehmen Sie mir's nicht abel, gegen den steht heute ein Steckbrief in der Zeitung.“

„Ach!“

Ein Ausruf der Verwunderung entfuhr dem Mädchen. „Hier, wenn Sie es nicht glauben, ich habe das Zeitungsblatt gerade in der Tasche.“

Anna nahm es an sich und las es. Sofort knallte sie es wütend zusammen, wurde rot vor Zorn und rief zischend hervor:

„Was, verheiratet ist der Schurke, und mir hatte er die Ehe versprochen!“

Breitschwert mußte an sich halten, um nicht laut vor Vergnügen anzujubeln, daß sein kleiner Coup so prächtig gelungen war.

„Da sehen Sie doch, daß ich recht hatte, nur zur Geliebten wollte er sie haben.“

„Warten Sie nur, der soll mir nach Hause kommen, sofort verlasse ich seinen Dienst.“

„Das kann ich Ihnen auch nur raten, und wenn Sie ein Stündchen Zeit haben, so kommen Sie mit, wir trinken ein Glas Bier.“

„Ja, ich komme mit, warten Sie einen Augenblick.“ Sie verschwand in der Bohnung und Breitschwert rief sich vergnügt die Hände.

Wer die beiden dann Arm in Arm durch die abendlichen Straßen schlendern sah, hätte sie für ein richtiges Arbeiterlebenspaar gehalten, das nach des Tages Last und Mühe den freien Abend in trauter Gesellschaft genoss.

Breitschwert bemühte sich, die Wohnheiten der Arbeiter so lässend wie möglich nachzuahmen. Beim ersten Glas Bier legte er seinen Arm um Annas Taille, beim zweiten drückte er sie schon und als er eben das dritte angetrunken hatte, berieth er den Tag der Hochzeit mit ihr und wie sie sich dann das Leben einrichten wollten. Auf Erich von Winkelmann kam er an diesem Abend nicht mehr zu sprechen, das behielt er sich für den nächsten Sonntag vor, an dem ein größerer Ausflug mit Tanzergnügen verabredet wurde.

Der Erfolg entsprach diesmal durchaus seinen Erwartungen. Freilich mußte er vorsichtig sein, denn Winkelmann hatte sicherlich seine Späher hinter ihm hergeschickt, die die Tatsache, daß die hübsche Anna jetzt mit einem Arbeiter verkehrte, war ihm wohl schon längst gemeldet worden. Hoffentlich hatten die Späher ihn nicht in seiner wahren Eigenschaft erkannt.

Er wurde fast ärgerlich bei dem Gedanken und machte sich Vorwürfe, daß er selbst Anna nahe getreten sei. Irgeend ein unbekannter Polyzist von außerhalb wäre schließlich eben dahin gekommen, wie er. Unangenehm war es zu wissen, daß man eine geschickte Konjunktur durch eigene Dummheit vielleicht verdorben hat. Daß er auch daran nicht gleich denken konnte. Nun, wenn es diesmal nicht wurde, dann konnte er seinen Bernf überhaupt aufsteden, hatte er doch den wichtigsten Grundsat, erst zu denken und dann zu handeln, in geradezu unverantwortlicher Weise

Wegingen, die 19 Jahre alten Aug. Effardt von Feuerbach und Paul Wieland von Sortheim, OA. Hellbronn, haben den 40 Jahre alten Tagelöhner Michael Kopper von Ippingen, Amts Donauwörth, bei dem sie eine größere Geldsumme vermuteten, unter dem Vorworte, sie wissen in einem Penschen eine günstige Gelegenheit zum Uebernehmen in einen abgelegenen Weinbergweg gelockt. haben ihn dort gemeinsam angegriffen, mißhandelt, seiner geringen Barschaft von 5 Mark beraubt und sich in den Hohenbergwald geflüchtet. Die Gutadel wurden an verschiedenen Orten aufgespürt und dingfest gemacht.

Waislingen, 2. März. Vor etwa vier Wochen verunglückte anlässlich einer Schlittenpartie der 34 Jahre alte Paul Widmayer ziemlich schwer. Dieser Tage trat Bluterkrankung hinzu, der der Bedauernde erlag.

Gmünd, 2. März. Wegen bedeutender Unterschlagungen wurden gestern Abend noch durch Polizeikommissar Meiser und Wachtmeister Rieger der Kohlenhändler St. und dessen früherer Buchhalter G. in ihren Wohnungen festgenommen. Bedauerlicherweise werden auch hiesige Geschäftskollegen benachteiligt.

Gerabronn, 3. März. Zur großen Freude der Eltern ist gestern Abend der von dem untergegangenen Dampfer „Berlin“ gerettete Emil Jung hier angekommen.

Heldensheim, 2. März. Ein tragisches Schicksal waltet über einem Vater und Sohn namens Ocker. Der Vater schaffte sich eine Holzsägemaschine an. Vor 10 Tagen brach die Maschine dem Vater den Fuß ab und es ist heute noch zu befürchten, daß er abgenommen werden muß. Gestern Abend widerfuhr dem Sohn das gleiche Unglück.

Heldensheim, 2. März. Seit Menschengebunden hatten wir keinen Winter mit so lang anhaltendem Schnee. Das Bild in den Wäldern leidet bitteren Hunger. Kein Wunder daß die Hasen, ja selbst die so schönen Rehe in die Gärten kommen und Futter fressen. In Königbrunn fand ein Bürger in seinem Garten ein ganz entrastetes Reh, das nun sorgfältig gepflegt wird. In den Wäldern ist viel verendetes Bild zu finden.

Vom Fränkischen, 3. März. In Feuchtwangen kam der Tagelöhner Hornberger zwischen die Räder zweier Güterwagen und wurde erdrückt.

Berlin, 2. März. Der Etat des Reichstags enthält, wie die „Berliner Zig. am Mittag“ erzählt, keine Repräsentationsgelder für den Präsidenten. Graf Stolberg hat ausdrücklich gebeten, von der Einstellung eines solchen Postens abzusehen.

Berlin, 3. März. Mehrere Morgenblätter veröffentlichten eine längere Erklärung der Präsidialgeschäftsstelle des deutschen Flottenvereins an dessen Zweigstellen, in welcher es heißt, seit mehreren Jahren seien zwei Brüder, Oskar und Erich Janke, als Registratur- und Hilfsbeamte angestellt gewesen. Erich Janke sei Ende 1906 ausgetreten, Oskar Janke sei geblieben. Als der Briefdiebstahl entdeckt war, zeigte Oskar Janke sich verärgert getroffen, daß ihm die Tat an den Kopf zugesagt wurde. Er entfernte sich alsbald aus dem Bureau und erschien nicht mehr. Die Ermittlungen ergaben, daß von den unter Oskar Janke in Verwahrung stehenden Briefen mehrere entwendet worden sind. Andere Personen kämen als Täter nicht in Betracht. Die Erklärung führt dann weitere Momente an und fährt fort: Als in dem eingeleiteten Strafverfahren Oskar Janke's Vernehmung erfolgen sollte, stellte sich heraus, daß er inzwischen in dem katholischen St. Joseph-Institut in Maltebrücke bei Gent untergebracht worden war. Seinen während seiner Stellung festgestellten Glaubenswechsel hatte er verheimlicht. Ein am Tage nach dem Diebstahl in Janke's Gegenwart stattgefundenes Gespräch wurde dem „Bohr. Kurier“, wenn auch entstellt, hinterbracht. Dies kann nur direkt oder indirekt durch ihn geschehen sein. Das Blatt hat, sagt die Erklärung weiter, nachweislich noch nach dem Diebstahl direkte oder indirekte Beziehungen mit Janke unterhalten.

Hamburg, 3. März. An dem gestern Abend im Hotel „Hamburger Hof“ von dem „Ostasiatischen Verein“ gegebenen Liebesmahl nahmen etwa 50 Herren teil, darunter der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg, Generaldirektor Ballin, die Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft, der Präsident der Handelskammer und andere. Kolonialdirektor Dernburg hielt eine längere Ansprache, in der er ausführte, er sei als ein Kaufmann auf seinen Posten gestellt worden, um über wirtschaftliche und kommerzielle Aufgaben des deutschen Volkes zu wachen. Gerne akzeptiere er den gegen ihn gerichteten Vorwurf, er sei ein mit Phantasie begabter Mann, denn ohne Phantasie könne kein kaufmännisches Unternehmen ins Werk gesetzt werden und gedeihen. Redner hat, daß die Kaufmannschaft ihn in seinen Bestrebungen unterstütze, damit in weitesten Kreisen die Wichtigkeit des kolonialen Besitzes anerkannt und gewürdigt werde.

Hamburg, 3. März. Der Hamburger Hochseefischdampfer „Schillingshorn“, der den englischen Dampfer „A. N. Smith“ in den Grund rannte, ist heute nachmittag hier eingetroffen. Der Steuermann des Dampfers ist völlig gebrochen und der Bug oberhalb der Wasserlinie völlig eingedrückt. Die Schotten haben dicht gehalten, so daß der Dampfer vor dem Sinken bewahrt wurde. Die gerettete Mannschaft des englischen Dampfers berichtet, daß er 58 Seemeilen nordwestlich von Helgoland in dichtem Nebel vom „Schillingshorn“ an der Steuerbordseite mit solcher Heftigkeit getroffen wurde, daß das Schiff sich augenblicklich mit Wasser zu füllen begann und in kurzer Zeit sank, nachdem die Mannschaft sich in den Rettungsbooten nach dem Hamburger Dampfer begeben hatte. Bald nach der Katastrophe lichtete sich der Nebel.

Guxhaven, 3. März. Von dem heute hier angekommenen Hamburger Fischdampfer „Schillingshorn“ wird berichtet, daß zwischen ihm und dem englischen Dampfer „A. N. Smith“ ein Zusammenstoß auf See stattgefunden habe, wobei der englische Dampfer gesunken sei. Die Mannschaft des untergegangenen Schiffes war von dem Hamburger Dampfer an Bord genommen worden.

Ausländisches.

Petersburg, 3. März. Heute früh umgingelten 1500 Polizisten das Polytechnikum und nahmen in der Studentenwohngebäude Hausdurchsuchungen vor, bei denen an verschiedenen Stellen etwa 1 Duzend Bomben, 10 Schnellfeuerwaffen, 2 Pfd. Dynamit, Handgranaten und Pyroxylin entdeckt wurden. Die Hausdurchsuchungen dauerten bis zum Nachmittag. 15 nicht der Studentenschaft angehörige Personen, darunter mehrere Frauen, wurden verhaftet.

Jekaterinoslaw, 2. März. Auf der Station Igran wurde gestern der von Simelukowo kommende Bahnzug

beraubt. In der letzteren Station hatten 8 Personen den Zug bestiegen, die in Igran von 4 Personen erwartet wurden. Als der dortige Stationsvorstand mit zwei Angestellten aus dem Bahngelände kam, wurden Schäfte abgeben, durch die der Stationsvorstand und der eine Angestellte getötet und der andere tödlich verwundet wurde. Gleichzeitig fielen auch im Zug Schäfte, wodurch drei Beamte verwundet wurden. Die Täter durchschnitten dann die Telegraphendrähte und fuhren auf der Lokomotive davon. Nach amtlicher Angabe sind 50 000 Rubel geraubt.

Petersburg, 3. März. Infolge des Kohlenmangels auf einigen Bahnen und den Nordwestbahnen und wegen der Unmöglichkeit, die erforderlichen Kohlenmengen aus dem Donetz-Bassin zu beschaffen, hat die Regierung beschlossen, unverzüglich 3 000 000 Pfd Kohlen im Auslande anzulassen.

Konstantinopel, 2. März. Am Dienstag fanden bei Budahia (Wilajet Nowosibir), Petras und Blansichta drei große Ueberfälle auf bulgarische Kohlenbrenner statt, bei denen gegen 14 Bulgaren getötet wurden. Türkischerseits vermutet man, daß es sich um eine griechische Bande handelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet und die Verfolgung aufgenommen.

Madrid, 2. März. Die „Gaceta de Madrid“ veröffentlicht einen zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Vertrag über den Bau von drei die Pyrenäen durchschneidenden Eisenbahnen. Beide Staaten haben sich verpflichtet, den Bau jeder dieser Linien in spätestens 10 Jahren fertig zu stellen.

Alster. „Finbig“ sind die Berliner Verbrecher, man muß es ihnen lassen. Hatten da zwei elegant gekleidete Männer ein Zimmer gemietet und fein eingerichtet. Gute Freunde und — Freundinnen kamen, Kaffee und Kuchen gab es, dann Delikatessen, teure Weine, gute Zigarren. Nur rührte alles aus Einbrüchen her, wie die Polizei feststellte, die das Nest anshob. Neben den gestohlenen Sachen wurde ein ganzes Lager von Einbrecherwerkzeugen vorgefunden. — Beim Nachsehen der Gasleitung in einem Hause in Trier erfolgte am Sonnabend eine Explosion. Das Haus wurde teilweise zerstört, zwei Frauen erlitten schwere, ein Kind leichtere Verletzungen. — In Petersburg erschoss sich der Sohn des früheren Ministers des Äußeren v. Giers vor den Augen seiner Kusine, die er liebte, nach dem russischen Kirchenrecht aber nicht heiraten durfte. — In Paris hat der Professor der Physiologie Grehant eine Vorrichtung erfunden, mit der das Vorhandensein selbst kleinster Mengen schlagender Wetter in Bergwerken festgestellt werden kann. — Das Berl. Tageblatt meldet aus Essen: In Zeche Carolus Magnus in Vorbeck gerieten 2 Bergleute unter hereinfallende Gesteinsmassen und wurden getötet.

Kourse.

Nachsch. des versch. Hofmann, Andreas Friedrich, Käßlermeisters in Hellbronn. — Albert Bauer, Zigarrenfabrikant in Balensfurt. — Ludwig Oberichter, Wehger und Wirt i. Adler in Rosendorf. — Konrad Braun, Maurer in Denkingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Altensteig. Die Ausstellung der Stickerarbeiten des beendeten Stickerunterrichts bei Julius Müller war gestern Sonntag gut besucht. Die schöne Arbeiten der Radteilnehmerinnen fanden die verdiente Anerkennung.

Altensteig-Dorf.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Groß-, Schwieger- und Pflegemutter, Schwester und Schwägerin

Jakobine Klumpp

für die zahlreiche Leichenbegleitung sowie für den Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagt herzlichen Dank

Friedrich Klumpp
mit seinen 5 Kindern.

Aecht Franck mit der Kaffeemühle,

mit peinlichster Sorgfalt rein und trocken fabriziert, ist appetitlicher und wegen seines vollen, realen Nutzwertes billiger, als die durch Wasser und Dampf künstlich schwer gemachte, sogenannte gewöhnliche Eschorten. Er ist dieser also weit überlegen! Sparsame Hausfrau!

Aecht
Franck



mit der
Kaffeemühle

ist und bleibt der beste Kaffeezusatz!

Sammlung

König-Wilhelm-Cross

Hortmann 5 Mk., Roll 3 Mk.,
Späth 3 Mk., Fritz Bühler
4 Mk., Hensler, Sattler 1 Mk.,
Dieterle 2 Mk., Chr. Bühler
1 Mk., N. D. 50 Wg., Fritz
Dietsch 2 Mk., Phil. Roth-
fuß 1 Mk., Frdr. Steiner
1 Mk., Ungenannt 3 Mk.,
Weith 5 Mk., Stolz 1 Mk.,
N. N. 2 Mk., Jakob Schwarz
1 Mk., N. B. 2 Mk., Claus
Finanzamtman 3 Mk., Dr.
Baader 10 Mk., Luitse Seitz
1 Mk., N. N. 2 Mk., N. N.
1 Mk., Schiler Apotheker
5 Mk., Privatier Vater 5
Mark, N. N. 2 Mk., Stolz
4 Mk.

Altensteig.

Sehr schön und dauerhaft
gebundene

Gesangbücher

sowie Patentbriefe
für Konfirmanden

empfehle ich in schöner Auswahl zu
billigen Preisen

Th. Schuller Witwe
Buchbinderei.

Altensteig.

Geschäfts-

Veränderungs-Anzeige.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir unser Geschäft
in das von uns käuflich erworbene

Zimmermann Wadenhut'sche Haus

bei der Kaufhausbrücke
verlegt haben. Indem wir für das uns bis jetzt geschenkte
Zutrauen bestens danken, empfehlen wir uns auch ferner
in allen in unser Fach einschlagenden

Gipser-, Maler-, Radier- und Anstrich-Arbeiten

und sichern bei sauberer und dauerhafter Arbeit billige Preise
zu.

Hochachtungsvoll!

Guß & Stolz.

!!! Achtung !!!

Kaufen Sie keine
Nähmaschine
bevor Sie mein Lager in Nähmaschinen besichtigt haben.
Bei mir kaufen Sie am besten und billigsten.

J. Müller, Nähmaschinenhandlung

Altensteig.

Nähmaschinen-Oel — Nähmaschinen-Nadeln
Preis auf Lager.
Reparaturen an Nähmaschinen prompt und billig.

Spielberg-Hornberg.

Hochzeitliche Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 5. März ds. Jb.

in das Gasthaus zum „Röhle“ in Spielberg

freundlichst einzuladen.

Adam Gall
Sohn des
† Joh. Gall, Fuhrmanns
in Spielberg.

Marie Völle
Tochter des
† Martin Völle, Schneiders
in Hornberg.

Kirchgang um 11 Uhr in Spielberg.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zahnatelier

VON

E. Laiber, Dentist

Platzgratenweiler an der Altensteigerstrasse

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Altensteig.

Interessenten möchte auf die nächste Tage eintreffenden

Winter-Nähmaschinen

best bewährten Fabrikats

mit Einrichtung zum Vor- und Rückwärtsnähen und

Stadvorrichtung

ergebenst aufmerksam machen.

Paul Schaupp.

Zum Mitsingen! Zum Mitsingen!

Leuchtkugeln!

Dieses neueste prachtvoll ausgestattete humoristische Potpourri von John Klein, wird überall wegen seiner vorzüglichen Zusammenstellung die größten Beifallstürme hervorrufen.

Inhalt:

<ol style="list-style-type: none"> 1. Allegro giocoso (Carmen) 2. Marsch: Lieb und Lust (Freunde laßt erschallen), v. Kutschera. 3. La Bacarolle. Walzer aus Offenbachs Op. „Hofmanns Erzählungen“ (Dor-um komm, wenn locken die Töne), von O. Sträß. 4. Susanna-Rheinländer (Trin! wir noch ein Tröpfchen), von Hirsch. 5. Ihm hat ein gold'ner Stern gestrahlt von Couvadl. 6. Weiberl, mein herzliches Weiberl, von G. Lied. 7. Nimm mich mit, nimm mich mit in dein Kammerlein, v. B. Lindt. 8. Mary, von R. Philipp. 	<ol style="list-style-type: none"> 9. Tief im Böhmerwald, da liegt mein Heimatort. 10. Heimatlied (Die Mutter, die an unserem Halbe weinend hängt), v. R. Philipp. 11. Die Musik spielt (Kurz immer im Leben bei Tag und bei Nacht), v. G. B. Ward. 12. Molly, mein kleiner Rigger, v. R. Philipp. 13. Geh'mach' dei Fensterl auf, von Jurel. 14. Weis'-Lied, von Joh. Strauß. 15. Every girl, v. R. Philipp. 16. Cathrin, von R. Philipp. 17. Italienisches Volkslied (Da bist ein süßes Mädchen). 18. Dummeln zu gehn, wie ist das schön! Von Sig. Lindt.
---	---

Ausgaben:

<p>Für Klavier, 2-fdg. m. 10 Text. 2.—</p> <p>Klavier und Violine 2,50</p> <p>Violine allein —,80</p>	<p>Für Partier Besetzung no. 3, —</p> <p>Orchester no. 5, —</p>
---	---

Hierzu 100 Texte zum Verteilen (Verkauf) aus Publikum (zum Mitsingen) für nur M. 3,— no. Bei größeren Bezügen billiger.

Zu beziehen von

G. O. Wisse, Musikalienhandlung,
Berlin O 27, Grüner Weg 95.

Altensteig.

Veräumen Sie nicht

falls Sie auf's Frühjahr einen schönen

Kinder-Sportwagen

wünschen,



solchen nach dem neuesten Katalog jetzt schon zu bestellen, einige sehr hübsche Muster-Wagen treffen nächster Tage ein; ebenso sind starkgebaute

Kinderleiterwagen



in frischer reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen zu haben bei

C. W. Sub Nachfolger
Freiz Bühler jr.

Altensteig.

Feinstes Wagen-Leder- und Guffett

empfiehlt billig

Martin Brenner
Sattler und Tapezier.

Scherubach.

Saatkartoffel

frisch verlesen sind folgende Sorten noch vorräthig:

Weltwunder mittelfrüh rötlich.

Edelstein mittelf. gelb f. fein

Bismarck rötlich, rauhschalig

Germania gelb

Magnum bonum weiß, lang

Reichskanzler rötlich, rauhschalig, f. mehlig

Bers. Märker gelb

Industrie „

Up to date weiß, lang

Gloß.

Altensteig.

Unterzeichneter hat ca. 20 Meter

dünnes, 1. Qualität

Tannenholz

zu verkaufen.

Bed. 3. Holz.

Altensteig.

Sattler- & Tapezierlehrlingsgesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein gutgeschulter Junge unter sehr günstigen Bedingungen gute Lehrstelle

Martin Brenner
Sattler und Tapezier.

Schreinerlehrlings-Gesuch.

Suche einen kräftigen Jungen bei gewissenhafter Ausbildung. Kost, Logis und Lehrgeld frei!

Wer? — sagt die

Red. d. Bl.

Ein junger

Mann

der in der Woche 4 bis 5 auch 6 Tage helfen will, Sägewaren verladen, wird

g e s u c h t.

Lohn 2,70 bis 3 Mark.

Verlader Stidel.

Luise Walz

Gottlieb Gutekunst

Verlobte.

Freudenstadt
Altensteig

März 1907.

Klara Gwinner

Gottlob Talmann-Gros

Schullehrer

Verlobte

Liebenzell
Egenhausen

März 1907.

Gemüse- und Blumen Samen

„Marle Stern“

von hervorragender Qualität

empfiehlt in bekannt großer Auswahl

Karl Henzler Witwe.

Eine prächtige Auswahl

in

Anvischkarten

Phantasie- und

Künstlerkarten

empfiehlt die

W. Niefer'sche Buchhandlung
Altensteig.

Ca. 80 Jtr. schon eingebrachtes

ewiges Kleeheuen

hat zu verkaufen

H. Gubl. Eghausen.

Knechtgesuch

zu 2 Pferden und leichterem Fuhrwerk ein nüchternen, zuverlässigen, gut empfohlenen, gegen gute Bezahlung.

Näheres bei der Exp. d. Bl.

Mädchen

pr. sofort gesucht.

Oekonom Kappler jr.
Ragold.

Wo gibts Ratten? Delicia

wirkt sicher. Bestes Rattengift in Vieh- und Hühnerställen. Haus-tieren unschädlich! Dose 0,50, 1.— und 1,50 M.

Niederlage in der Apotheke in

Altensteig.

Gestorbene.

Ragold: Gottlob Grüninger, Oekonom, 76 Jahre.

Wm: Ludwig Gerol, Bräuer, 74 Jahre.

Ewig a. R.: Theodor Kaiser, Bräuer, 72 Jahre.

Klavierstimmer

aus Kales, von der Firma Hägele nimmt bis morgen mittag noch Aufträge entgegen. Bestellungen wollen bei der Red. ds. Bl. abgegeben werden.

Altensteig.

Feinst alten

Malaga Cherry

(spanischen Wein) empfiehlt offen und in Flaschen

Fr. Flaig, Conditior.

Notiztafel.

Der auf Samstag, den 9. ds. Mts. fallende Fruchtmarkt in Ragold wird auf den am Donnerstag, den 7. ds. Mts. stattfindenden Viehmarkt verlegt.

Am Samstag, den 9. März d. J. nachmittags 4 Uhr wird in Durweiler auf dem Rathause die Gemeindefest auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Kirchliche Nachrichten.

Heute Montag abend 8 Uhr wird Herr Missionar Reffe von der Brüdergemeinde im Saal der Gemeinschaft eine Missionsstunde halten, wozu freundlich eingeladen wird.

